



Sections in
FEEDBACK:
[TALK Leitfaden](#)
Alfred Gehrmann

[Anfängerunterricht mit dem „TALK Learn System“](#)
Alfred Gehrmann

[Learning How to Talk by Talking](#)
Jonathan Britten

[Shall We Chance?](#)
Jonathan Britten

[The TALK Alternative](#)
Mitchell Goodman

ALFRED GEHRMANN

- Lektor an der Universität Kochi
- Kochi Daigaku, 2-5-1 Akebono-cho, Kochi, 780-8520 Japan
- [E-mail_g ehrmann@cc.kochi-u.ac.jp](mailto:E-mail_gehrmann@cc.kochi-u.ac.jp)
- Tel. +81-(0)88-844-8221

Version 1 ([PDF](#))

TALK Leitfaden

Organisatorische Vorbereitung

Um eine Atmosphäre des kooperativen Miteinanders zu schaffen, ist es hilfreich, wenn die Tische nach den Anforderungen der jeweiligen Arbeitssituation zusammengeschoben werden können. Jede LernerIn sollte einen eigenen Arbeitsplatz haben, der nahtlos mit dem einer oder mehrerer Mitlerner kombiniert werden kann. Gerade da, wo sich sowohl Facilitator und Lerner als auch die Lerner untereinander noch fremd sind, schafft die sichtbare Bildung von gemeinsamen Arbeitsplätzen eine erste Voraussetzung für kooperatives Lernen.

Arbeitsmaterial

Das "TALK Deutsch 1"-Set

Jede Kursteilnehmerin benötigt für die Teilnahme am Unterricht das Learning Set, das anstelle eines Lehrbuches angeschafft wird. Es besteht aus

60 Bildkarten (den "WORLD TALK Cards"), 20 Textkarten mit Modelldialogen, einer Audiocassette mit den Modelldialogen (demnächst auf CD) und einem Arbeitsheft. Dieses Heft enthält die Arbeitsanleitung für das Programm (deutsch und japanisch), die japanischen Übersetzungen der Modelldialoge sowie ergänzende Listen zu Grammatik und Vokabular.

Walkman

Alle Kursteilnehmer benötigen einen Walkman oder ein anderes Gerät (Discman, Laptop-PC usw.), um den Inhalt der Kassette individuell abspielen zu können. In der Realität werden die Hörtexte nicht alleine bearbeitet, und oft können sich zwei Lerner ein Gerät teilen. Erfahrungsgemäß sind die Geräte aber störanfällig: leere Batterien oder kaputte Kopfhörer halten den Lernprozess auf, wenn nicht einfach auf das Gerät des Nachbarn zurückgegriffen werden kann. Außerdem erscheint es fairer, wenn alle immer in gleichem Maße für die Vorbereitung des Unterrichtsmaterials verantwortlich sind. Tip an die LernerInnen: die Originalcassetten auf eine Arbeitscassette oder MD umkopieren, um so das Original nicht durch häufiges Zurückspulen zu verschleifen.

Viel Schreibzeug

Insbesondere für die Diktatübungen, aber auch zur Formulierung eigener Varianten, zur Verdeutlichung von Regeln usw. sollten die LernerInnen genügend Schreibmaterial mitbringen. Großzügiger Umgang mit Papier bei der Erstellung überschaubarer Notizen erleichtert das Nacharbeiten und Wiederholen zwischen den Unterrichtseinheiten.

Kursplan

Für sich selbst und zur Information für den Facilitator sollten die LernerInnen ein Unterrichtsprotokoll führen. Ein solches Protokoll enthält in seiner einfachsten Form den Namen, die Matrikelnummer und später auch den Gruppennamen, und es werden vermerkt das Unterrichtsdatum, der Name des Partners, und welche Schritte aus der Anleitung bearbeitet worden sind. Unser Modellprotokoll enthält außerdem Angaben zur Zeitdauer, in der aktiv Deutsch gesprochen wurde sowie Informationen zur Vor- und Nachbereitung zwischen den Unterrichtsstunden. Der Facilitator sollte den Kursplan vor Beginn des Semesters nach seinen Bedürfnissen und nach den Voraussetzungen der jeweiligen Uni oder Schule selbst entwerfen. Der Kursplan sollte zu jeder Unterrichtsstunde mitgebracht werden und auf dem Tisch liegen. Der Facilitator sieht so die Namen und hat einen ersten Überblick über die bisherigen Aktivitäten der einzelnen Lerner. Außerdem ist der Kursplan eine Möglichkeit zur Anwesenheitsüberprüfung. Wie alle anderen zusätzlich erstellten Unterrichtsmaterialien empfiehlt es sich, den Kursplan auf B5 zu fotokopieren, damit er in das TALK-Arbeitsheft eingelegt werden kann.

Zur Erklärung der Arbeitsschritte

Die Arbeitsschritte werden im Arbeitsheft angegeben. Sie machen also theoretisch einen Instruktor überflüssig. Es empfiehlt sich, an die Tafel zu schreiben, welche Arbeitsschritte in der jeweiligen Stunde behandelt werden. Das sollte dann aber auch noch einmal jeder Gruppe bzw. in der Anfangsphase jedem Paar einzeln erklärt werden. Das ist zwar zeitaufwendig, stellt aber sicher, dass die LernerInnen verstehen, worum es geht. Der Facilitator sollte sich nie unter Zeitdruck setzen. Mit der Zeit wird er selber das dem jeweiligen Kurs angemessene Erklärungstempo finden. Es ist leider so, dass die StudentInnen, wenn sie etwas nicht verstehen, meist garnichts tun und nicht aktiv nach Lösungen suchen, daher spart eine Arbeitswanweisung, die gleichzeitig vom Lehrerpult an alle gegeben wird, dann aber nur von der Hälfte der LernerInnen und eventuell auch noch falsch befolgt wird, auch keine Zeit. Der direkte Kontakt mit den einzelnen Paaren bzw. später den Gruppen liefert das sicherste Feedback dazu, wieviel die LernerInnen wirklich verstanden haben. Er ist notwendig, um die Erwartungen des Facilitators an die Realität der Lernsituation, in der die Studenten sich befinden, anzupassen.

Zur Arbeitsweise

Das TALK-Set ist in seiner Grundidee ein Selbstlernprogramm. In einer idealen Situation assistiert der Facilitator nur beim Lernen. Er wird immer da aktiv, wo der Einzelne oder die Gruppe nicht weiterkommen, und er informiert über Hintergründe und Zusammenhänge sprachlicher ebenso wie methodischer Art. Der Charakter des TALK-Sets als Selbstlernwerkzeug macht es zu einer optimalen Hilfe bei der Nach- oder Vorbereitung des Unterrichts. In den ersten Wochen sollten natürlich alle Arbeitsschritte gemeinsam im Kurs bzw. in der Gruppe durchgeführt werden. Nach einiger Zeit lassen sich aber die Schritte, die auch alleine bewältigt werden können, in die Hausarbeit verlegen, also z. B. das Vokabellernen oder das Schreiben nach Gehör. In Folge dessen kann die Gruppenarbeitszeit effektiver für das Sprechtraining genutzt werden. Das sollte normalerweise nicht allein gemacht werden, denn zu einer natürlichen Konversation gehört immer ein Partner. Es geht ja nicht darum, das Sprechen zu üben, sondern das Vermitteln von Inhalten an einen Gesprächspartner auch mit nichtsprachlichen Mitteln wie Gestik, Blickkontakt usw.

Außerdem muss immer neu wiederholt werden, da sonst das Verstandene wieder vergessen wird. Nur allzuoft sagen die StudentInnen, sie verstünden nicht, wo sie doch in Wirklichkeit nur vergessen haben, was sie in einer früheren Unterrichtseinheit bereits verstanden, dann aber nicht gelernt und nicht behalten haben. Am Ende jeder Unterrichtseinheit gehört der Hinweis darauf, was aus dem heutigen Unterricht zu wiederholen ist, und an den Anfang jeder Unterrichtseinheit gehört eine angemessene Wiederholungsphase.

Zur Arbeit in der Gruppe

Durch die Gruppenarbeit bleiben die Studentinnen nicht lediglich Lernende, sondern sie werden gleichzeitig zu Lehrenden. Das hat für den Lernprozess verschiedene Vorteile:
Zunächst einmal kennen die Lerner die für das Verständnis schwierigen Punkte oft besser als ein Lehrer oder Facilitator und können sich diese Punkte daher gegenseitig oft besser erklären. Außerdem fällt natürlich die Sprachbarriere weg.

Die Notwendigkeit, einander weiterhelfen zu müssen, stärkt auch das Verantwortungsbewusstsein und unterstreicht die Notwendigkeit einer guten Vor- und Nachbereitung der Lerninhalte.

Außerdem lernen die Studentinnen hier ein Verhalten, dass sich vom lehrerzentrierten Unterricht deutlich unterscheidet, nämlich den Mitsudenten zuzuhören und zu erkennen, dass deren Beiträge genauso relevant sind wie die einer Lehrerin.

Durch das Erklären von bereits Verstandenem entsteht außerdem ein guter Lern- und Wiederholungseffekt, von dem alle profitieren.

Es ist daher wichtig, alle Fragen, die aus der Gruppe kommen, zunächst einmal an die Gruppe zurückzugeben. Erfahrungsgemäß weiß immer jemand eine Antwort, und erst wenn niemand eine Lösung haben sollte, muss der Facilitator weiterhelfen.

1. Stunde

Erste Stunden haben immer eine besondere Atmosphäre, gemischt aus Erwartungen, Befürchtungen, Vorfreude, Neugier, Durcheinander und Unsicherheit. Bei Vorbereitung der ersten Unterrichtseinheiten sollten diese Vorbedingungen berücksichtigt werden.

Klassenraum vorbereiten

Der Unterricht braucht nicht erst zur angegebenen Zeit zu beginnen, sondern dann, wenn die ersten TeilnehmerInnen in den Raum kommen. Da sollte der Facilitator schon da sein, und die Arbeitsschritte für diesen Unterricht können schon an der Tafel stehen. Wer es ganz nett machen will, kann vielleicht im Hintergrund etwas Musik laufen lassen, z. B. Barockmusik.

Paare bilden

Die LernerInnen werden aufgefordert, sich so, wie sie kommen, zu Paaren zusammenzusetzen.

Hier, wie von jetzt an immer, ist es hilfreich, nicht von vorne, sondern mitten im Klassenraum, da also, wo die Angesprochenen sind, einzeln den nächsten Schritt zu erklären, und auch durch aktives Mithelfen zu veranschaulichen, worauf man hinaus möchte. Also zwei Tische so zusammenstellen, dass sie eine Arbeitsfläche ohne Zwischenraum bilden. Das ordentliche Zusammenstellen der Tische hilft bei der Schaffung der Arbeitsatmosphäre, zwischen den Tischen sind keine "Sicherheitsabstände" nötig.

Sich vorstellen

Sind alle TeilnehmerInnen eingetroffen und paarweise an Tischen plazierte, heißt der nächste Schritt, sich mit dem Tischpartner bekannt zu machen.

Zuvor kann sich der Facilitator schon selber vorgestellt haben. Wer vermeiden möchte, dass die LernerInnen direkt zu Anfang eine kleine Rede anhören müssen und dabei den Eindruck bekommen, dieser Unterricht sei, wie sonst der meiste Unterricht in anderen Fächern, lehrerzentriert, hat die Vorstellung vielleicht schon in schriftlicher Form an die Tafel gebracht. Die Vorstellung des Lehrers kann auch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Anwesenheit feststellen

Die Anwesenheit lässt sich einfach feststellen, wenn eine Liste herumgeht, auf die alle Anwesenden ihre Namen (und evtl. Matrikelnummer etc.) eintragen. Gegen Ende kurz überprüfen, ob die Zahl der Anwesenden und die der eingetragenen Namen gleich sind.

Das Arbeitsmaterial vorstellen und vorbereiten

Dann kann schon mit der Vorstellung des Arbeitsmaterials begonnen werden. Es sollte sichergestellt sein, dass entweder alle TeilnehmerInnen das TALK-Set schon angeschafft haben, oder aber dass von allen für die erste Stunde nötigen Materialien pro Paar eine Kopie vorhanden ist. Hat ein Paar zwei Sets, sollte es ein Set ausleihen an Tische, wo beide Partner noch kein Set haben. Gemeinsames Arbeiten und gegenseitige Hilfe können hier, wie es von nun an für den ganzen Kursus üblich sein wird, erstmals praktiziert werden.

Die Modellkarten sind dem Heft lose beigelegt. Daher können sie einfach auseinandergeschnitten, gefaltet und zusammengeklebt werden. Es empfiehlt, beim Zusammenkleben noch ein Blatt Papier zwischen Vor- und Rückseite zu legen, um die Karten zu stabilisieren.

Die erste Aufgabe

Jetzt, wo die konkrete Arbeit beginnt, lernen die Studenten zunächst einmal weniger den Lehrstoff als vielmehr die neue Lernweise kennen. Die Arbeitsschritte, die jetzt erstmalig angewendet werden, werden später immer wieder in gleicher oder ähnlicher Weise auf neue Dialoge angewendet. Das Üben der Lernmethode steht also in den ersten Stunden im Vordergrund der Arbeit.

Dann wird das eigentliche Arbeitsmaterial vorgestellt. Da ist zunächst einmal die Arbeitsanleitung (auf Deutsch und Japanisch). Sie beginnt mit deSchritt 1 für das Modell 1. Dieser Schritt besteht darin, die Karte "Thema Persönliches, Tool 1" aus dem Hefter zu nehmen und wie angegeben auf den Tisch zu legen. Der Facilitator

geht von Tisch zu Tisch und hilft den LernerInnen dabei, die Karten aus dem Ringbuch herauszunehmen. Hier lernen die StudentInnen, das die Arbeitsanweisung erstens verständlich und zweitens befolgtbar sind. Da sie aber daran gewöhnt sind, Arbeitsanweisungen von einer Lehrperson zu erhalten, muss der Facilitator immer wieder auf die Arbeitsanleitung hinweisen. Das Herausnehmen der Karten veranschaulicht außerdem, dass es sich beim TLS nicht um ein Lehrbuch handelt, das von vorne nach hinten durchgearbeitet wird, sondern um ein Lernwerkzeug, das je nach Bedarf zurechtgelegt wird. Der Facilitator sollte nicht überrascht sein, wenn die LernerInnen in den folgenden Unterrichtseinheiten immer wieder vergessen, die Karten aus dem Hefter zu holen. Da hilft dann wieder erneutes Auffordern. Der Facilitator erspart sich selber Stress und Frustration, wenn er nichts, was bereits erklärt worden ist, als bekannt voraussetzt. Einfach noch einmal erklären, und dann zum nächsten Tisch weitergehen.

Arbeitsschritt 01

Ziel des ersten Arbeitsschritts ist das Verstehenlernen des ersten Dialogs im Teil 1 auf der Rückseite der Toolkarte 1. Es geht nicht um Vorlesen, sondern lediglich um die Erstellung einer japanischen Übersetzung. Hierfür wird das Minilexikon eingeführt. Die Studenten lernen, die mit der Karte korrespondierenden Abschnitte im Minilexikon zu finden. Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, den deutschen Text so gut zu verstehen, dass er mit verteilten Rollen auf japanisch vorgetragen werden kann. Während die Lerner das deutsche Original sehen, sprechen sie den japanischen Text. Dieser Schritt ist nötig, um sicherzustellen, dass die Lerner verstehen, was sie in den nächsten Arbeitsschritten auf Deutsch schreiben, sprechen und spielen werden. Es soll nicht so sein, dass die Lerner die Aussprache von Modellsätzen oder Modellwörtern üben, deren Inhalt sie nicht verstehen. Es muss immer darum gehen, Inhalte zu vermitteln, und nicht darum, Sprache zu produzieren. Auch außersprachliche Mittel wie Gestik und Augenkontakt müssen zu Hilfe genommen werden.

Die Frage "Was ist das?" bleibt sinnlos, wenn nicht auf irgendetwas gezeigt wird! Es ist dabei egal, ob die LernerInnen auf einen Gegenstand auf der Karte oder im Klassenraum zeigen. Der Facilitator muss darauf achten, das bei der Frage "Was ist das?" nicht auf Personen gedeutet wird.

Zu späteren Zeitpunkten sollte der Facilitator immer wieder einmal nachfragen, ob die LernerInnen wirklich verstehen, was sie gerade üben. Die Konzentration auf den Inhalt erleichtert das Auswendiglernen und die Intonation der Dialoge.

Dieser Arbeitsschritt ist dann beendet, wenn der Dialog korrekt und ohne zu stocken auf Japanisch vorgetragen werden kann, und zwar abwechselnd in beiden Rollen.

Der Kursplan

Ist dieser erste Arbeitsschritt abgeschlossen, beginnt die Endphase des Unterrichts. Jetzt wird der Kursplan ausgeteilt und erklärt, und die StudentInnen tragen ihre Angaben für diesen ersten Unterrichtstag ein.

Abschluss und Vorschau

Diese erste Unterrichtsstunde hat, bedingt durch die organisatorischen Besonderheiten, keinen richtigen Anfang gehabt. Der Facilitator kann jedoch am Ende einmal alle

Anwesenden um Ruhe bitten, das heute Bearbeitete zusammenfassen und das weitere Vorgehen erklären.

Hierfür bieten sich folgende Inhalte an:

Wiederholen und weiterarbeiten

Wie oben erklärt, sollte den Studenten jetzt, und in Zukunft immer wieder einmal, der Zusammenhang zwischen Verstehen, Lernen und Wiederholen klargemacht werden. Wiederholen und Selbstkontrolle sind notwendige Bestandteile des Lernprozesses. Das heißt für diese Unterrichtsstunde, dass die japanische Bedeutung des deutschen Textes bis zur nächsten Unterrichtseinheit nicht vergessen werden darf.

Partnerwechsel und Gruppenbildung

Die Arbeit in Paaren ist eine Vorstufe zur Arbeit in Gruppen. Die Gruppenbildung ist schwierig, wo die LernerInnen sich

untereinander kaum oder garnicht kennen. Daher gelten die ersten Unterrichtseinheiten auch dem Kennenlernen. In jeder der ersten Einheiten sollte mit anderen einem Partner zusammengearbeitet werden. Dadurch lernen die StudentInnen innerhalb weniger Stunden eine Reihe neuer Gesichter kennen und können sich eine Vorstellung davon machen, mit wem sie für den Rest des Semesters in einer Sechsergruppe zusammenarbeiten möchten. Die LernerInnen können schon jetzt darauf hingewiesen werden, sich für die nächste Unterrichteinheit eine neue Partnerin zu suchen, und es sollte auch noch einmal auf das Ziel der Gruppenbildung am Ende der Einstiegsphase hingewiesen werden.

Organisatorische Hinweise

Dann können jetzt Informationen zu Tests und Notegebung, die Regelungen bezüglich der Anwesenheit und evtl. Verspätungen sowie Hinweise auf Sprechstunden oder andere Kontaktmöglichkeiten mit dem Facilitator außerhalb des Unterrichts gegeben werden. Die Studenten sollen ermutigt werden, sich mit Fragen aller Art an den Facilitator zu wenden. Insbesondere StudentInnen, die einmal abwesend sind, sollten sich bis zum nächsten Unterricht unbedingt beim Facilitator über das Versäumte informieren, damit sichergestellt ist, dass sie ihre Mitlerner nicht aufhalten.

Im Übrigen kann auch hier in diesem letzten Abschnitt eine ausführlichere Selbstvorstellung des Facilitators erfolgen.

Am Ende müssen normalerweise die im Klassenraum verschobenen Tische und Stühle zurückgestellt und aufgeräumt werden, danach dann die Verabschiedung und das Ende dieser ersten Unterrichtseinheit.

2. Stunde

Vorbereitung

Hier wie für alle weiteren Stunden empfiehlt es sich, die zu bearbeitenden Arbeitsschritte an die Tafel zu schreiben. Für eventuelle Neuankömmlinge sollten Kopien der ersten Karte sowie der betreffenden Teile aus den Study Tips und dem Glossar vorbereitet sein.

Paare bilden

Auch dieser Unterricht beginnt mit der Aufforderung an die StudentInnen, Paare zu bilden. Dabei sollte auf zwei Dinge geachtet werden: die LernerInnen sollen sich einen neuen Partner aussuchen. Das lässt sich leicht mit Hilfe des Kursplans überprüfen. Darüberhinaus sollten nicht zwei StudentInnen zusammensitzen, die in der ersten Stunde gefehlt haben. Der Facilitator kann es hier wie in jeder weiteren Unterrichtseinheit den StudentInnen überlassen, Versäumtes zu erklären. Das schafft Verantwortungsbewusstsein und ist für die erklärenden StudentInnen eine ausgezeichnete Wiederholungsübung.

Der Facilitator sollte wieder beim Zusammenrücken der Tische behilflich sein. Auch in den nächsten Wochen wird es immer wieder so sein, dass die StudentInnen nicht von sich aus Paare und später Gruppen bilden. Sie sind in langen Schuljahren daran gewöhnt worden, nur das zu tun, was ihnen gesagt wird.

Sich vorstellen

Nun werden die LernerInnen aufgefordert, sich einander vorzustellen. Währenddessen kann schon die Anwesenheitsliste herumgegeben werden.

Überprüfung des Lehrmaterials

Es sollte ab dieser Stunde darauf geachtet werden, dass alle für das Lernen notwendigen Materialien mitgebracht sind. Wer kein TLS dabei hat, kann letztendlich auch nicht ordentlich mitarbeiten. Es ist dem Facilitator überlassen, wie er das bei der Feststellung der Anwesenheit berücksichtigen will. Für LernerInnen, die den ersten Unterricht versäumt haben, sollten Kopien der bereits vorgestellten Materialien bereit sein, verbunden mit der Aufforderung, bis zum nächsten Unterricht ein eigenes Set sowie die weiteren Materialien mitzubringen. Tip für die LernerInnen: auf die herausnehmbaren Karten den eigenen Namen schreiben, das erspart später Verwirrung.

Wiederholung

Der erste Lernschritt besteht immer aus der Wiederholung des im letzten Unterricht Gelernten. Das heißt heute konkret: mit der

neuen Partnerin den deutschen Dialog auf Japanisch sprechen. Dieser Schritt ist dann beendet, wenn der Dialog korrekt und ohne zu stocken auf Japanisch vorgetragen werden kann, und zwar abwechselnd in beiden Rollen. Der Facilitator sollte sich bei jedem einzelnen Paar von der Korrektheit überzeugen und dabei auftauchende Fragen in Ruhe erklären. Sodann zur Weiterarbeit auffordern.

Arbeitsschritt 02

Nach der Sicherung des Inhaltes kommt als nächster Schritt das Schreiben nach Gehör. Hierfür benötigen die Lerner Schreibzeug und pro Paar mindestens einen Walkman. Außerdem zur Korrektur die Toolkarte 1.

Die Lerner hören den Text vom Band und schreiben das Gehörte ohne Vorlage in lateinischen Buchstaben auf. Ist ein Abschnitt zu Ende, wird das Band angehalten, und mit Hilfe der Textvorlage wird die Niederschrift, am besten mit einem andersfarbigen Stift, korrigiert. Dann werden die Textvorlage und die erste Version verdeckt, das Band zurückgespult, und auf ein neues Blatt wird, wieder nach Gehör, eine neue Version geschrieben. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis der gehörte Text fehlerfrei niedergeschrieben werden kann. Dieser Arbeitsschritt ist von großer Bedeutung für den weiteren Lernprozess: erstmalig erleben die LernerInnen eine vom Englischen verschiedene Relation zwischen Laut und Zeichen. Insbesondere bei den ersten Versuchen werden Interferenzen aus dem Englischen die Hauptfehlerquelle sein (z. B. "nine" anstelle von "nein"). Diese Erfahrung lässt sich nicht durch Abschreiben machen. Viele StudentInnen versuchen, die Texte durch häufiges Abschreiben zu memorieren. Das ist aber nicht der Sinn dieses Arbeitsschrittes. Es geht noch nicht darum, den Text auswendig wiedergeben zu können, sondern nach Gehör fehlerfrei aufzuschreiben. Oftmaliges Abschreiben entspricht mehr dem Bild, das die StudentInnen vom Lernprozess haben, es ist aber in Wirklichkeit intellektuell weniger anspruchsvoll und weniger mühsam als das Schreiben nach Gehör. Dafür ist diese Methode letztendlich effizienter und eine optimale Vorbereitung auf den nächsten Arbeitsschritt, wo erstmals die Aussprache geübt wird.

Katakana sind natürlich nicht zulässig. Grund: sie dürfen und können nur für die japanische Sprache eingesetzt werden. Wird der Gebrauch von Katakana für Deutsch von vornherein ausgeschlossen, vermindert sich die Gefahr von Interferenzen bei der Aussprache.

Ist der gehörte Text mindestens einmal von beiden Partnern vollkommen fehlerfrei aufgeschrieben worden, wird zum nächsten Arbeitsschritt weitergegangen.

Arbeitsschritt 03

Jetzt beginnen die LernerInnen, am besten von vornherein mit verteilten Rollen, die Dialoge bzw. die einzelnen Sätze nachzusprechen. Normalerweise dürften die Pausen auf der Cassette lang genug sein, aber das Band kann natürlich auch angehalten werden. Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, in Aussprache und Intonation der Vorlage möglichst nahe zu kommen. Das geschieht, nachdem den LernerInnen in den vorherigen Schritten sowohl die Bedeutung als auch die Schreibung vollständig klar geworden sind. Bevor sie ihr erstes Wort sprechen, haben sie den Text schon mehrfach gehört und geschrieben.

Bei dieser Übung ist es ratsam, lediglich einen Walkman gemeinsam zu benutzen. Gemeinsames Üben stärkt das Selbstvertrauen und nimmt die Angst vor Fehlern.

Der Facilitator sollte herumgehen und bei möglichst vielen Paaren feststellen, ob sie sicher genug sind, um zum nächsten Schritt weiterzugehen.

Arbeitsschritt 04

Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, den Dialog ohne die Vorgabe vom Tonband, aber weiterhin mit Blick auf die Textvorlage in möglichst realer Sprechgeschwindigkeit einzuüben. Dies ist der erste Schritt in Richtung auf das Ziel, den Dialog schließlich ganz ohne jede Hilfe präsentieren zu können.

Showtime

Nach Arbeitsschritt 03 oder 04 lässt sich zum ersten Mal eine

Showtime einbauen. Dazu werden jeweils zwei Paare aufgefordert, sich zu einer Vierergruppe zusammenzusetzen. Wieder darauf achten, dass die Tische ordentlich zusammengeschoben werden, auch durchaus selber mithelfen und mitschieben. Dann die LernerInnen auffordern, sich einander vorzustellen.

Nun stellt jedes Paar, abwechselnd in beiden Rollen, dem anderen Paar den bisher erarbeiteten Dialog vor. Der Facilitator, der ja vorher schon vielen Paaren bei ihrer Arbeit zugehört hat, sollte hier etwas schwächere mit etwas stärkeren Paaren kombinieren. Das steigert die Motivation auf der schwächeren Seite und gibt den Stärkeren Gelegenheit, erklärend zu helfen. Auch die die Kombination eines Männerpaares mit einem Frauenpaar wirkt oft motivierend, da niemand, auch wenn die Sprechübung bisher als ein wenig unbequem empfunden wurde, gerne dumm aussehen möchte.

Die Studentinnen sollten die Dialoge ruhig mehrfach vorstellen und weiterüben. Wie beim Training im Sport (z. B. Baseball oder Golf) gilt es nicht nur, die Technik zu verbessern, sondern auch, die verbesserte Technik anschließend durch häufiges Wiederholen zur Routine werden zu lassen.

Abschluss und Vorschau

Die Lerner sollen nun ihre Angaben für den heutigen Unterrichtstag in den Kursplan eintragen.

Anschließend darauf hinweisen, dass die bisher bearbeiteten Lernschritte durch Wiederholen verfestigt werden müssen, sonst gehen sie bis zum nächsten Unterricht wieder verloren. Auch die Angaben zur Wiederholung sollen in den Kursplan eingetragen werden.

Auch wieder darauf hinweisen, dass in der nächsten Unterrichtseinheit mit wieder einem neuen Partner zusammengearbeitet wird.

Noch einmal Hinweise auf Sprechstunden oder andere Kontaktmöglichkeiten mit dem Facilitator außerhalb des Unterrichts geben. Die Studenten sollen ermutigt werden, sich mit Fragen aller Art an den Facilitator zu wenden.

Am Ende müssen auch wieder Tische und Stühle zurückgestellt und aufgeräumt werden, danach dann die Verabschiedung und das Ende dieser zweiten Unterrichtseinheit.

3. Stunde

Die Arbeitsschritte für diesen Unterricht stehen an der Tafel. Für die Showtime kann auch eine Zeit angegeben werden. Der Unterricht beginnt wieder mit der Aufforderung, mit einem neuen Lernpartner ein Paar zu bilden, die Tische zusammenzustellen und sich einander vorzustellen. Der Facilitator sollte nicht überrascht sein, wenn dieses Konzept immer wieder neu erklärt werden muss. Einige Lerner werden sich schon einen Partner gesucht haben, aber viele werden bis zur Aufforderung durch den Facilitator nichts unternehmen.

Auch heute sollen Studenten, die die vorhergegangene Stunde versäumt haben oder auch zum ersten Mal kommen (in manchen Universitäten dauert die Nacheinschreibungsfrist 4 Wochen), auf jeden Fall mit "erfahrenen" Lernern zusammensitzen. Die können das bisher gewesene nämlich viel besser erklären.

Wiederholung

Der erste Lernschritt besteht wie immer aus der Wiederholung des im letzten Unterricht Gelesenen. Das heißt heute konkret: mit der neuen Partnerin den deutschen Dialog mit Blick auf die Vorlage nötigenfalls zunächst auf Japanisch und dann auf Deutsch zu sprechen. Gibt es Schwierigkeiten mit Aussprache und Intonation, muss das Tonband herangezogen werden. Hier zeigt sich der Wert einer guten Nachbereitung. Es ist kein Zeichen von Dummheit oder fehlender Begabung zum Sprachenlernen, wenn bereits Verstandenes innerhalb von zwei bis drei Tagen vergessen wird, sondern lediglich ein Zeichen von unzureichender Wiederholungsarbeit. Eine Überprüfung der Angaben zur Nachbereitung im Kursplan ist zeigt in aller Regel diesen Zusammenhang mehr als deutlich.

Die Wiederholung ist dann beendet, wenn der Dialog korrekt und ohne zu stocken auf Deutsch vorgelesen werden kann, und zwar abwechselnd in beiden Rollen. Der Facilitator sollte sich bei jedem

einzelnen Paar von der Korrektheit überzeugen und dabei auftauchende Fragen in Ruhe erklären. Sodann zur Weiterarbeit auffordern.

Arbeitsschritt 05

In den folgenden Arbeitsschritten geht es darum, sich beim Sprechen von der Vorlage zu lösen. Zunächst einmal wird der Dialog, dessen Inhalt und Aussprache ja in der Wiederholung noch einmal verfestigt worden ist, nur unter Zuhilfenahme der Stichwörter auf der Karte gesprochen.

Dieser Arbeitsschritt ist beendet, wenn der Dialog korrekt und ohne Stocken in beiden Rollen vorgetragen werden kann. Der Facilitator sollte sich bei möglichst vielen Paaren von deren Fortschritt ein Bild machen. Dann kann zum nächsten Arbeitsschritt weitergegangen werden.

Arbeitsschritt 06

Jetzt geht es darum, den Dialog vollkommen ohne Hilfe vorzutragen. Wie schon bei Arbeitsschritt 01 sollte darauf geachtet werden, dass auch außersprachliche Mittel wie Gestik und Augenkontakt zu Hilfe genommen werden, um den Dialog nicht als Präsentation von Sprache, sondern als die Vermittlung von Inhalten zu gestalten.

Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, abwechselnd in beiden Rollen eine möglichst natürliche Konversation zu präsentieren. Davon sollte sich der Facilitator bei möglichst allen Paaren überzeugen und dann zur Showtime bitten.

Showtime

Auch (und spätestens) an dieser Stelle sollte eine Showtime stehen. Wie schon beim letzten Mal empfiehlt sich, dass der Facilitator die Vierergruppen kombiniert. Die Tische ordentlich zusammenstellen, sich einander vorstellen, und dann kann es losgehen, abwechselnd in beiden Rollen, und nicht nur einmal, sondern mehrmals, und in neuen Kombinationen, d. h. mit einem Partner aus dem anderen Paar.

Einen neuen Textabschnitt beginnen

Die weiteren Arbeitsschritte in den Study Tips kommen für die ersten Dialoge noch nicht in Frage, daher kann an dieser Stelle mit dem nächsten Textabschnitt begonnen werden, und zwar wieder nach der Vorgabe in Arbeitsschritt 01.

Der Facilitator wird feststellen, dass schon zu diesem Zeitpunkt das Arbeitstempo der einzelnen Paare sehr unterschiedlich sein kann. Das braucht kein Grund zur Beunruhigung zu sein, da ja auch im nächsten Unterricht wieder neue Paare kombiniert werden, und da ist es dann wieder die Aufgabe der Schnelleren, den Langsameren auf die Sprünge zu helfen.

LernerInnen sagen manchmal, sie wüssten nicht, wie es weiter geht. In solchen Fällen zunächst das bisher Gelernte vorspielen lassen und dementsprechend zum Wiederholen, zum Nachfragen von Unklarheiten oder zum Weiterarbeiten auffordern.

Hinweise für die Hausarbeit

Auch am Ende dieser Stunde sollte zunächst der Hinweis nicht fehlen, dass die bisher bearbeiteten Lernschritte durch Wiederholen verfestigt werden müssen, sonst gehen sie bis zum nächsten Unterricht wieder verloren. Die Angaben zur Wiederholung sollen in den Kursplan eingetragen werden.

Dazu kommt aber von jetzt an noch eine weitere Aufgabenstellung. Wenn die ersten Arbeitsschritte alle einmal durchgeführt worden sind, ist es möglich, einen Teil der Arbeit am nächsten Textteil in der Vorbereitung zu beginnen. Das betrifft insbesondere das Erschließen des Textinhalts (Arbeitsschritt 01) und das Schreiben nach Gehör (Arbeitsschritt 02). Die LernerInnen sollten dazu angehalten werden, diese Vorarbeit zu leisten, um die Zeit mit den Lernpartnern hauptsächlich für Sprechübungen und zur Klärung von Fragen zu nutzen.

Abschluss und Vorschau

Die Lerner sollen zum Abschluss ihre Angaben für den heutigen Unterrichtstag in den Kursplan eintragen.

Zur Showtime sollte erklärt werden, dass dies die Form ist, in der

auch die Bewertung der Lernfortschritte vorgenommen wird.

Auch wieder darauf hinweisen, dass in der nächsten Unterrichtseinheit mit wieder einem neuen Partner zusammengearbeitet wird.

Noch einmal Hinweise auf Sprechstunden oder andere Kontaktmöglichkeiten mit dem Facilitator außerhalb des Unterrichts geben, um die Studentinnen zu ermutigen, sich mit Fragen aller Art an den Facilitator zu wenden.

Am Ende müssen auch wieder Tische und Stühle zurückgestellt und aufgeräumt werden, danach dann die Verabschiedung und das Ende dieser dritten Unterrichtseinheit.

Die nächsten Unterrichtseinheiten

Die Arbeit am zweiten Dialog im Teil 1 dürfte wesentlich schneller vonstatten gehen, da sich inhaltlich nicht viel ändert. Außerdem führt die weiterhin durchgeführte immer neue Kombination von Partnern dazu, dass in der Regel die etwas schnelleren Lerner das Tempo angeben. Dabei ist es, das stellt die Showtime sicher, kaum möglich, langsamere Lerner abzuhängen, da die anderen sich notgedrungen um sie kümmern müssen, damit gemeinsam zum nächsten Arbeitsschritt vorgegangen werden kann.

Feste Bestandteile jeder Unterrichtseinheit bleiben:

- Tafelanschrieb des jeweiligen Arbeitsprogramms
- Paarbildung ? Arbeitsplatz schaffen ? Vorstellung
- Anwesenheitskontrolle
- Wiederholung
- Weiterarbeit und Showtime
- Abschließende Hinweise, Aufräumen und Ende

Arbeit mit Thema "Persönliches", Tool 1, Teil 2

Für die Arbeit ab dem zweiten Teil ergibt sich eine Erweiterung dadurch, dass die Dialoge von jetzt an als Modelle dienen, in mit Hilfe der Vokabeln in der rechten Spalte variiert werden. Das Vokabular bezieht sich auf die Illustrationen auf der Vorderseite der Karte.

Zunächst einmal werden die Dialoge wie bisher mit Hilfe der Arbeitsschritte 01 bis 06 gelernt. Es folgt Arbeitsschritt 07.

Arbeitsschritt 07

Die Karten werden in der angegebenen Weise auf den Tisch gelegt. Dann wird zunächst ohne Hilfe des Glossars versucht, die Wörter den Bildern zuzuordnen. Vokabeln, deren Bedeutung sich nicht durch Kombination oder Nachdenken erschließen lässt, werden dann im Glossar nachgesehen.

Auch bei diesem Schritt neigen die StudentInnen dazu, sofort auf das Glossar zurückzugreifen. Wörter wie z. B. "Hand", "Telefonzelle" oder "Baby" sind aber auch so verständlich. Darauf sollten die Lernerinnen hingewiesen werden, wenn sie nicht von selbst darauf kommen.

Arbeitsschritt 08

Hier geht es jetzt darum, die neuen Vokabeln praktisch anzuwenden, also in die bereits gelernten Dialogmodelle einzubauen. Um die richtige Aussprache zu gewährleisten, sollten die Studenten hier zunächst einmal mit Hilfe des Tonbandes die Schreibung und anschließend die Aussprache üben. Die Vorgehensweise entspricht hier den Arbeitsschritten 02 und 03.

Arbeitsschritte 09 bis 11

Dies sind Arbeitsschritte, mit deren Hilfe die Studentinnen eine freiere Anwendung der gelernten Dialoge versuchen können. Man sollte nicht zuviel Unternehmungslust erwarten, aber immerhin werden einzelne Paare oder Gruppen, insbesondere für die Vorbereitung von Tests, auch eigene Bildvorlagen entwerfen oder den Dialog auch unter Bezug auf reale Gegenstände oder Personen im Klassenraum führen. Hier ist natürlich die sprachliche Kompetenz des Facilitators gefordert, wenn es darum geht, Vokabular und Ausdrucksmöglichkeiten über das auf der Karte vorgegebene Maß hinaus zu erweitern.

Die Gruppenbildungsstunde

Vorbereitung

Wenn die organisatorischen und die atmosphärischen Bedingungen für den Kursus es erlauben, sollten die Lernerinnen dazu

aufgefordert werden, sich zu Gruppen zusammenzuschließen, die für den Rest des Semesters zusammenarbeiten werden. Die Gruppenbildung sollte vollständig den Lernerinnen überlassen werden.

Die Gruppenbildung sollte zum Abschluss der vorangegangenen Stunde angekündigt worden sein mit der Aufforderung, sich evtl. schon mit künftigen Lernpartnern zu verabreden. Durch die wechselnden Paare dürfte jeder Lerner einen Eindruck davon haben, mit wem er weiter zusammenarbeiten möchte.

Gruppenbildung

Zu Beginn dieser Stunde werden die LernerInnen aufgefordert, ihre Tische und Stühle zu Sechsergruppen zusammenzuschieben, sodass ein gemeinsamer Arbeitsplatz entsteht. Dieser Prozess kann bis zu zehn Minuten dauern, da die LernerInnen, bedingt durch die vollkommen ungewohnte Situation, zögern, zu zeigen, mit wem sie zusammenarbeiten wollen. Schließlich werden die Aktiveren aber doch Initiative zeigen. Ein Trick ist es, alle Studentinnen aufstehen zu lassen; wer eine Gruppe gefunden hat, kann sich am Gruppentisch hinsetzen. Wer steht, muss weitersuchen.

Bei Klassengrößen, die nicht durch sechs teilbar sind, empfiehlt es sich, eher eine kleine Gruppe zuzulassen als Gruppen mit mehr als sechs Mitgliedern.

Erste Aufgaben für die Gruppe

Dann bekommt die Gruppe die Aufgabe, dass alle Mitglieder sich einander vorstellen, dann eine Namensliste für den Facilitator machen und der Gruppe sodann einen (deutschsprachigen) Namen geben.

Anwesenheitskontrolle, Ausgabe von Arbeitsmaterial, Organisation von Tests usw. lassen sich von jetzt an gruppenweise organisieren.

Lernen in der Gruppe

Ist die organisatorische Gruppenbildung abgeschlossen, werden die TeilnehmerInnen aufgefordert, mit dem nächsten Arbeitsschritt fortzufahren, also zunächst einmal mit der Wiederholung des im letzten Unterrichts Gelernten. Innerhalb der Gruppe werden drei Paare gebildet, die für den Verlauf eines Unterrichts zusammenarbeiten. Die Showtime-Dialoge werden zu gegebener Zeit den anderen vier Gruppenmitgliedern vorgespielt und sollten auch von ihnen bewertet werden.

Auch weiterhin soll in jedem Unterricht mit einem anderen Partner zusammengearbeitet werden, allerdings jetzt innerhalb der Gruppe.

Abschluss

Als Ergänzungsmaterial zum TLS gibt es einen Gruppenplan, in den Eintragungen zu Anwesenheit, Bewertung etc. gemacht werden können. Dieser Gruppenplan kann mit Fotos der Gruppenmitglieder versehen werden, um die Lerner so trotz der großen Klassen besser kennenzulernen.

Zum Abschluss der Stunde daher die StudentInnen auffordern, ein Passbild (oder die Fotokopie eines Bildes aus Führerschein, Studentenausweis etc.) mitzubringen, am besten mit Name und Matrikelnummer versehen.

In den Kursplan wird jetzt neben Name und Matrikelnummer auch der Gruppenname eingetragen.

[Back to Top of Page](#)

TALK Sets: [Home](#) | [Map](#) | [Purchase](#) | [Concepts](#) | [Products](#) | [Solutions](#) | [Feedback](#) | [FAQ](#) |
Creative Services International Inc., Higashinaka 5-10, Kohata, Uji-shi, Kyoto 611-0002, Japan

[Questions & feedback!](#)

Copyright © 1998 - 2002 CSI Incorporated.
All rights reserved..